

Handreichung für Lehrer*innen und Pädagog*innen

Neonazis auf dem Schulhof

**Was tun bei Aktionen
der Neonaziorganisation
„Der III. Weg“ vor der Schule?**

In Hohenschönhausen, Pankow und Lichtenberg kam es in den vergangenen Monaten vermehrt zu Propagandaaktionen der Neonaziorganisation „Der III. Weg“ an Schulen. Wenn Neonazis Flyer oder Werbematerialien an Schulen verteilen, wissen viele Lehrer*innen und Schüler*innen nicht sofort, wie sie auf solche Situationen reagieren können. Diese Handreichung soll helfen, hiermit einen Umgang zu finden und Gegenstrategien zu entwickeln.

[moskito]

Fach- und Netzwerkstelle
gegen Rechtsextremismus
für Demokratie und Vielfalt



1 Was ist „Der III. Weg?“

„Der III. Weg“ ist derzeit die aktivste und gefährlichste Neonazi-Organisation in Berlin. Es handelt sich hierbei um eine rechtsextreme Kleinstpartei, die vom Verfassungsschutz beobachtet wird. Er ist ein Sammelbecken von jahrelang aktiven Rechtsextremen, gewaltorientierten Neonazis und ehemaligen NPD-Kadern. „Der III. Weg“ propagiert ein völkisches und neonazistisches Weltbild. In den vergangenen Monaten kam es vermehrt zu Angriffen von Neonazis auf quee-

re und linke Jugendliche. Der Schwerpunkt der Organisation liegt momentan auf der Gewinnung neuer Jugendlicher für ihre Jugendorganisation „NRJ“ („Nationalrevolutionäre Jugend“). Jugendlichen werden Sport- und Freizeitangebote unterbreitet und damit gelockt, auf diese Weise Teil einer exklusiven Gemeinschaft zu werden. So soll ihr Interesse geweckt werden, um sie anschließend beeinflussen und anwerben zu können.



Foto: Kai Schwerdt



Foto: Register Lichtenberg



„Der III. Weg“ ist ein Sammelbecken von jahrelang aktiven Rechtsextremen, gewaltorientierten Neonazis und ehemaligen NPD-Kadern.

Was kann man tun?

Darf „Der III. Weg“ die Flyer verteilen?

Oft finden die Verteilaktionen nicht auf, sondern kurz vor dem Schulgelände statt. Grundsätzlich bedarf die Verteilung von (extrem rechten) Flyern oder Zeitschriften keiner gesonderten Erlaubnis. Kundgebungen oder Demonstrationen sowie Infostände müssen jedoch bei der Polizei angemeldet werden. Sollte die Verteilung auf dem Schulgelände stattfinden, greift das Hausrecht. Es besteht dann die Möglichkeit, Neonazis den Zutritt zu untersagen und sie vom Schulgelände zu verweisen. Strafbare kann eine Verteilung vor dem Schulgelände aber dann sein, wenn Materialien verteilt werden, die als jugendgefährdende Medien indiziert wurden oder die dem Strafgesetz nach verboten sind, wie bspw. das Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen (§86a StGB) oder volksverhetzende Inhalte (§130 StGB).

Handlungsmöglichkeiten im Vorfeld

- Einigen Sie sich im Kollegium vorab auf ein abgestimmtes Vorgehen bei extrem rechten Verteilaktionen, um schnell reagieren zu können (Wer wird wie informiert? Wer übernimmt welche Maßnahmen?). Beratung dazu bietet bspw. die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR).
- Setzen Sie sich thematisch mit dem Themenfeld Neonazis/extreme Rechte auseinander. Auch im Unterricht kann die kritische Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Ideologien gefördert werden. Angebote wie Workshops oder Vorträge von Anbietern politischer Bildung sind hierbei hilfreich, um extrem rechte Propagandaaktionen frühzeitig zu erkennen.
- Gemeinsam mit den Schüler*innen können bspw. Plakate und Transparente gegen die extreme Rechte oder Rassismus entworfen und aufgehängt werden. So kann sich die Schule deutlich sichtbar positionieren.

Kompetent reagieren bei Verteilaktionen

- Für Fachkräfte: Der Schutz von Schüler*innen und Lehrpersonal steht an erster Stelle. Sorgen Sie dafür, dass niemand einer Gefährdung ausgesetzt wird. Reagieren Sie, wenn Schüler*innen bedroht oder beschimpft werden. Achten Sie darauf, dass Neonazis nicht auf das Schulgelände gelangen und lassen Sie sich nicht provozieren.
- Rufen Sie die Polizei und lassen Sie prüfen, ob Straftaten vorliegen. Die Polizei kann Ihnen auch ggf. helfen, das Hausrecht durchzusetzen.

- Beobachten Sie, wie Schüler*innen auf Verteilaktionen reagieren: Ablehnend, gleichgültig oder mit Interesse? Hieraus können Sie später gezielt pädagogische Interventionen ableiten.

Für Schüler*innen

- Stellt eine ‚Braune Tonne‘ zum direkten Entsorgen rechtsextremer Propaganda auf.
- Kreative Gegenaktionen starten: Banner und Plakate aufhängen, eigene Flyer mit klarer Haltung gegen Rassismus und extreme Rechte verteilen, Konfetti werfen, etc.
- Informiert möglichst frühzeitig Mitschüler*innen, damit diese ggf. einen anderen Weg zur Schule wählen können. Wenn möglich bietet besonders betroffenen Mitschüler*innen an, sie z. B. von der nächsten Haltestelle abzuholen und in die Schule zu begleiten.

Nach der Verteilaktion

- Reflektieren Sie im Kollegium die Situation: Was ist passiert? Was haben wir gut gemacht? Was können wir beim nächsten Mal besser machen? Bei welchen Aspekten benötigen wir ggf. externe Unterstützung, z. B.- Leiten Sie ihre Wahrnehmungen und gesammelte Materialien zur Propagandaaktion an die zuständige Schulaufsicht, das Pankower Register (Meldestelle für extrem rechte und diskriminierende Vorfälle im Bezirk Pankow) und die Polizei weiter.
- Vernetzen Sie sich für einen Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen, wenden Sie sich mit ihren Fragen an die lokale lokale Fach- und Netzwerkstelle [moskito].
- Behandeln Sie Rechtsextremismus nicht als Tabuthema. Sorgen Sie in jedem Fall für eine angemessene Thematisierung der Verteilaktion. Beantworten Sie aufkommende Fragen von Schüler*innen und besprechen Sie rechtsextreme Inhalte im Unterricht.
- Unterstützen Sie Schüler*innen, die sich gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Queerfeindlichkeit engagieren wollen.
- Wenn Sie oder Schüler*innen bedroht werden: Wenden Sie sich an die Polizei und vermitteln sie in Rücksprache mit den Betroffenen den Kontakt zu Beratungsstellen. Machen Sie durch öffentlichkeitswirksame Aktionen deutlich, dass ihre Schule für Demokratie und gegen Ausgrenzung steht und stärken Sie Betroffenen und Engagierten den Rücken.

3 An wen kann man sich wenden?

Analyse und regionales Lagebild zur extremen Rechten

Pankower Register
pankow@berliner-register.de
<https://www.berliner-register.de/register/pankow/>

Beratung zum vor- und nachbereitenden Umgang mit rechtsextremen Aktivitäten im Kontext Schule

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
info@mbr-berlin.de
030 — 81 79 85 810
www.mbr-berlin.de

Fachlicher Austausch und aktiv werden

Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt [moskito]
moskito@pfefferwerk.de
<https://moskito.pfefferwerk.de>

Beratungsstelle für Schüler*innen und Eltern

ADAS – Anlaufstelle Diskriminierungsschutz an Schulen
<https://adas-berlin.de/>

Beratungsstelle für Betroffene von Bedrohungen und Angriffen

ReachOut
beratung@reachoutberlin.de
030 — 69 56 83 39
www.reachoutberlin.de

Übersicht Berliner Beratungsstellen

<https://www.berliner-register.de/beratungsstellenfinden/>

Eine Handreichung von: Fach- und Netzwerkstelle gegen Rechtsextremismus, für Demokratie und Vielfalt [moskito] und Pankower Register mit freundlicher Unterstützung vom Lichtenberger Register und Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke



[moskito]
Fach- und Netzwerkstelle
gegen Rechtsextremismus
für Demokratie und Vielfalt



Wofür schlägt
dein Herz?
Initiative für Demokratie



BERLIN
Initiative für Demokratie
Demokratie, Vielfalt, Respekt.
Das Leitprogramm gegen
Hassverbreitung, Diskriminierung
und Antisemitismus

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!